

Rede

Hans-Joachim Otto, MdB

*Parlamentarischer Staatssekretär im
Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie*

anlässlich des
90-jährigen Bestehens des Einzelhandelsverbandes
Mittelrhein-Rheinhessen-Pfalz e. V.

am 29. Oktober 2010

um 16:30 Uhr

in Mainz

Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: Beginn der Rede!

Sehr geehrter Herr Bauer,
sehr geehrter Herr Kessler,
sehr geehrte Damen und Herren!

1. Einleitung, Vergangenheit

herzlichen Glückwunsch! Ihr Einzelhandelsverband feiert seinen 90-sten Geburtstag.

Mich freut es sehr, heute hier zu Ihnen sprechen zu dürfen.

Und das obwohl damit verbunden ist, dass mein Minister Rainer Brüderle heute leider nicht hier sein kann.

Dies bedauert er sehr - Sie können es sich vorstellen. Wie er eben auch in seiner Videobotschaft sagte, steht er Ihnen nicht nur als Pfälzer und als Mainzer Abgeordneter sondern auch als "Einzelhändlerkind" sehr nahe.

Umso mehr ehrt es mich, heute hier zu sein. Zwar habe ich keinen familiären Hintergrund wie Rainer Brüderle.

Aber als Frankfurter bin ich Ihnen auch nicht fern. Und es tut gerade mir als Frankfurter sehr gut, einmal wieder in der Heimat des Tabellenführers der Fußball-Bundesliga zu sein

Und nicht zuletzt: mir als Vertreter des Bundeswirtschaftsministers liegt Ihr Verband, dessen Mitglieder, Ihre gesamte Branche sehr am Herzen.

Dabei ist der Verband in seiner heutigen Struktur noch nicht einmal 3 Monate alt.

Erst im August hatten Sie beschlossen, die Kräfte der regionalen Verbände Rheinhessen-Pfalz und Mittelrhein künftig in dem gemeinsamen Einzelhandelsverband Mittelrhein-Rheinhessen-Pfalz e. V. zu bündeln.

Der alte Händlerspruch "Handel ist Wandel" ist daher in diesem Fall besonders zutreffend

Dieser Wandel ist aber kein Selbstzweck. Vielmehr bringen Sie damit zum Ausdruck, wie in der modernen Gesellschaft eine leistungsfähige Interessenvertretung der Einzelhändler aussehen muss.

Wandel ist auch kein Selbstläufer. Um in der Zukunft bestehen zu können, muss lieb Gewonnenes aufgegeben werden. Sie haben selbst erlebt, dass dies nicht immer einfach ist

Sie, sehr geehrter Herr Bauer und sehr geehrter Herr Kessler, haben als Vorsitzende der beiden regionalen Verbände diesen Prozess zielstrebig, aber mit dem notwendigen Fingerspitzengefühl voran getrieben. Dafür gebührt Ihnen Anerkennung!

Die 90-jährige Geschichte des Verbandes ist jedoch nicht nur vom Wandel geprägt.

Einige Themen stehen seit 90 Jahren immer wieder auf der Agenda.

So gehörten bereits seit der Gründung 1920 die Fortbildung der Händler, die Behandlung von Tariff Fragen, Steuerangelegenheiten, Wettbewerbsfragen und die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen zu den zentralen Aufgaben des Verbands.

2. Einzelhandel heute

Und wie sieht es heute aus?

Der Einzelhandel ist eine starke Branche.

Er bietet rund 2,8 Mio. Menschen in vielfältigen Berufen und Formen Arbeit.

In Rheinland-Pfalz arbeiten rund 155.000 Menschen im Einzelhandel.

Die ca. 400.000 Einzelhandelsunternehmen erwirtschaften einen Umsatz von knapp 400 Mrd. €.

Die Mehrheit sind KMU. Sie erwirtschaften allein knapp die Hälfte der Wertschöpfung im Einzelhandel.

Die Ausbildung junger Menschen hat im Einzelhandel einen überdurchschnittlichen Stellenwert.

In Rheinland-Pfalz ist das Angebot an Ausbildungsplätzen mittlerweile größer als die Nachfrage.

Die Branche bietet den Menschen in unserem Land ein vielfältiges Warenangebot von fast einer Million unterschiedlicher Produkte.

Verbraucherinnen und Verbraucher können zwischen einer Vielzahl unterschiedlicher Qualitäten und Preislagen wählen.

Insofern wird die Bedeutung des Einzelhandels für Wohlstand und Beschäftigung in unserem Land zwar von niemandem mehr ernsthaft in Frage gestellt.

Gleichwohl prägen in den Medien gelegentlich Themen wie Missbrauch von Nachfragemacht, Trickserien bei Preisen und Werbung und schlechte Arbeitsbedingungen die öffentliche Debatte über den Einzelhandel.

Schnell wird der Ruf nach mehr staatlicher Regulierung laut.

Dabei hat sich der Handel in der Krise gerade als stabilisierender Faktor erwiesen.

Jetzt, wo der Aufschwung an Breite gewinnt, müssen die Wachstumskräfte weiter gestärkt werden.

3. Von der Krise in den Aufschwung

Wir erwarten für dieses Jahr ein sattes Wachstum von real 3,4 Prozent.

Ein Wachstum in dieser Höhe hat es seit dem Wiedervereinigungsboom nur einmal gegeben.

Die Arbeitslosigkeit ist stärker gesunken, als im September normalerweise üblich.

Wir haben gute Chancen, dass die durchschnittliche Arbeitslosigkeit 2011 unter 3 Millionen sinkt.

Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung wachsen.

Das Inlandswachstum ist erstmals seit Jahren stärker als das Exportwachstum.

Die Löhne steigen brutto.

Und sie steigen erst recht Netto.

Es gibt also mehr Netto vom Brutto.

Genau wie wir es versprochen haben!

Die Verbraucherpreise werden nur moderat zunehmen.

Deshalb haben die Verbraucher auch real mehr in der Tasche.

Da steigt auch die Kauflust.

Das merkt auch der Handel.

Bis August setzte der Einzelhandel in Deutschland 2 Prozent mehr um als in den ersten acht Monaten des Vorjahres.

Beim rheinland-pfälzischen Einzelhandel gab es im ersten Halbjahr immerhin ein Plus von 1,3 % gegenüber dem Vorjahr.

Das Geschäftsklima im Einzelhandel ist weiterhin sehr gut.

Das spürt man auch im rheinland-pfälzischen Einzelhandel.

48 Prozent der Unternehmen bewerten ihre Geschäftslage als "gut".

Bei aller Euphorie darf man aber eines nicht vergessen: Der Aufschwung ist bisher kein Selbstläufer.

Wir müssen jetzt die Weichen richtig stellen, um die langfristigen Wachstumskräfte zu stärken.

Dazu ist eine Rückbesinnung auf die ordnungspolitischen Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft notwendig.

4. Haushaltskonsolidierung

Die Bundesregierung hat daher mit dem Sparpaket wichtige erste Schritte gemacht.

Allein im Bundeshaushalt wollen wir bis zum Jahr 2014 über 80 Milliarden Euro sparen. Dabei setzen wir klare Prioritäten.

Bei Bildung und Forschung geben wir sogar 12 Milliarden Euro mehr aus.

Wir verbessern also die Struktur unserer Ausgaben.

Und setzen so bei insgesamt geringeren Ausgaben noch positive Wachstumsimpulse.

5. Bürokratieabbau

Erhebliche Entlastungen für die Unternehmen können wir zudem erreichen, wenn wir den Bürokratiedschungel stutzen.

Experten haben errechnet: Ein Mittelständler wendet im Jahr durchschnittlich 230 Stunden für Formulare und Formalitäten auf.

In dieser Zeit wird nichts produziert und verkauft. Wir wollen deshalb die Bürokratielasten bis Ende 2011 um 25 % reduzieren.

Das ist ein Entlastungsprogramm in Milliardenhöhe.

Allein durch die Vereinfachung der elektronischen Rechnungsstellung werden wir die Unternehmen um 3,5 Milliarden Euro jährlich entlasten.

6. Initiative "Gründerland Deutschland" - Gründungsdynamik im Einzelhandel

Der Aufschwung gibt dem Gründungsgeschehen in Deutschland zusätzliche Impulse.

Junge Unternehmen haben jetzt bessere Startbedingungen.

Es ist leichter, erste Aufträge zu erhalten, neue Absatzmöglichkeiten zu erschließen oder sich einen Kundenstamm aufzubauen.

Der Handel ist dabei die dynamischste Branche.

Jede fünfte Existenzgründung im 1. Halbjahr 2010 fand im Handel statt.

Wir müssen aber auch die andere Seite sehen: im Handel gab es auch die meisten Liquidationen. Der Saldo ist aktuell negativ.

Dahinter stecken die Schicksale einzelner Unternehmer und ihrer Familien.

Eine Ursache ist die nachlassende Gründungsqualität. Dies hat der DIHK in einer aktuellen Studie festgestellt.

Nur 4 von 10 Gründern werden danach von unternehmerischem Pioniergeist getrieben.

Für die meisten Gründer ist Arbeitslosigkeit das Hauptmotiv für eine Selbständigkeit.

Häufig wird übereilt an den Start gegangen.

Mit der von uns auf den Weg gebrachten Initiative "Gründerland Deutschland" wollen wir die Kultur der Selbständigkeit in Deutschland stärken.

Dazu wollen wir auch die unternehmerische Selbständigkeit im Bildungssystem besser verankern.

Ein Schwerpunkt unserer Aktivitäten wird Mitte November dieses Jahres die Gründerwoche Deutschland sein.

Unser Ziel sind erfolgreiche Neugründungen, die langfristig am Markt bleiben.

7. Handel und Innenstadt

Der Einzelhandel ist in vielfältiger Weise mit den Städten verbunden. Eine Vielfalt an Geschäftstypen vom inhabergeführten Geschäft bis zum Shoppingcenter sorgt dafür, dass die Innenstädte und Ortsteilzentren lebendig bleiben.

Diese Vielfalt wird durch teilweise überzogene kommunale Regelungen gefährdet.

Ich nenne nur die Stichworte "Parkraumabgabe" und "Erreichbarkeit".

Die Krise der Warenhäuser erhöht die Sorge vor einer Verödung der Innenstädte.

Die Bundesregierung nimmt sich dieser Sorgen an.

Das Weißbuch "Innenstadt" wurde vor wenigen Tagen vom Bundesbauministerium vorgestellt.

Bringen Sie Ihre Ideen und Vorschläge, aber auch Ihre Sorgen und Nöte ein.

Das Weißbuch lebt von Ihren Erfahrungen aus der Praxis.

8. Schluss

Meine Damen und Herren,
der Aufschwung kommt bei den fleißigen Menschen in unserem Land an.

Der Einzelhandel wird dazu beitragen und gleichzeitig davon profitieren.

Das sind sicher gute Startbedingungen für den neuen Vorsitzenden Ihres Verbandes.

Ich wünsche ihm bereits jetzt viel Erfolg!

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und beglückwünsche Sie und Ihren noch einmal aufs herzlichste - auch und besonders im Namen von Minister Rainer Brüderle.